Struktur- und Entwicklungsplan (StEP)

DER FACHHOCHSCHULE LÜBECK 2018-22

Präsidium
13.12.2017
Inhalt

1. Einleitung .......................................................................................................................... 4
   1.1 Hochschulstrategie ....................................................................................................... 4
   1.2 Ziel- und Leistungsvereinbarungen ............................................................................ 5
2. Strategische Ziele: Von der Fachhochschule Lübeck zur Technischen Hochschule Lübeck... 6
   2.1 Technische Hochschule Lübeck .................................................................................. 6
   2.2 Gute Lehre ist unser Fundament. Digitale Kompetenz zeichnet uns aus. ................. 7
       2.2.1 Studierendenzahlen .......................................................................................... 7
       2.2.2 Studiengangsentwicklung .................................................................................. 8
       2.2.3 Weiterbildungsangebote ................................................................................... 10
       2.2.4 Lehrverfassung: Lehre im Fokus ....................................................................... 12
       2.2.5 Digitalisierung in der Lehre .............................................................................. 13
       2.2.6 Studierenden Service Centrum ......................................................................... 13
   2.3 Auslandserfahrungen für alle ..................................................................................... 13
       2.3.1 Strategische Ziele .............................................................................................. 14
       2.3.2 Hochschulstrukturen .......................................................................................... 14
       2.3.3 Maßnahmen der Internationalisierung ............................................................... 15
   2.4 Unsere Forschung verbindet. ...................................................................................... 16
       2.4.1 Hochschulstrukturen im Forschungs- und Technologietransfer ......................... 16
       2.4.2 Wissenstransfer und MINT-Förderung ............................................................... 17
       2.4.3 Campus-Partnerschaften und Vernetzung .......................................................... 17
       2.4.4 Promotionen ....................................................................................................... 18
       2.4.5 Strategische Weiterentwicklung ......................................................................... 18
3. Digitalisierung .................................................................................................................. 19
   3.1 Digitalisierung in den Lehrinhalten ............................................................................. 19
   3.2 Digitalisierung als Lehr- und Lerninstrument .............................................................. 20
   3.3 Digitalisierung in Forschung und Transfer ................................................................ 20
   3.4 Digitalisierung in der Verwaltung und im Management ............................................ 21
4. Strategische Entwicklung in den Bereichen Personal, Finanzen und Infrastruktur .......... 22
   4.1 Personal ...................................................................................................................... 22
       4.1.1 Hochschulweite Situation und Entwicklung ....................................................... 22
       4.1.2 Personelle Entwicklungen in den Fachbereichen ............................................... 25
       4.1.3 Festlegungen für die künftige Verwendung freiwerdender Stellen von Professuren ........................................................................................................ 27
### 4.1.4 Einführung einer neuen Personalmanagementsoftware

4.2 Finanzen

4.2.1 Hochschulweite Situation und Entwicklung

4.2.2 Strategische Zielsetzung

4.3 Bau und Infrastruktur

4.3.1 Räumliche Überlast an der FH Lübeck

4.3.2 Seminargebäude

4.3.3 Forschungstransfergebäude

4.3.4 JuniorCampus-Gebäude

4.3.5 Innovationsort Fachhochschule Lübeck

4.3.6 Reallabor „Build Now“

5. Gleichstellung und Qualitätsicherung

5.1 Gleichstellung und Diversität

5.1.1 Gleichstellungsplan

5.2 Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

5.2.1 Statistik, Evaluation und Feedback

5.2.2 Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung in der Lehre

5.2.3 Hochschulweite Projekte und Maßnahmen

6. Investitionen

7. Beschlussfassung

### Abbildungen

Abb. 1: Hochschulstrategie 2016-2020

Abb. 2: Beschäftigtengruppen in der Zentralen Verwaltung und im Institut für Lerndienstleistungen nach Finanzierungsart (Angaben in Köpfen und Prozenten)

Abb. 3: Beschäftigtengruppen in der Zentralen Verwaltung und im Institut für Lerndienstleistungen nach Finanzierungsart und nach Frauen und Männern

Abb. 4: Beschäftigtengruppen in den Fachbereichen nach Finanzierungsart (Angaben in Köpfen und Prozenten)

Abb. 5: Beschäftigtengruppen in den Fachbereichen nach Finanzierungsart, unterteilt nach Frauen und Männern

Abb. 6: Einnahmen der FH Lübeck im Jahr 2016 (Angaben in Euro und Prozenten)
1. Einleitung


1.1 Hochschulstrategie


- **Präsenzlehre.** Gute Lehre ist unser Fundament.
- **Forschung, Technologie- und Wissenstransfer.** Unsere Forschung verbindet.
- **E-Learning.** Digitale Kompetenz zeichnet uns aus.
- **Internationalisierung.** Auslandserfahrungen für alle.

---

1  http://www.hochschulallianz.de
2  Es ist allerdings zu beachten, dass die Laufzeit der einzelnen Papiere nicht deckungsgleich ist, so dass der jeweilige Entwicklungsstand beim Erstellen der Papiere unterschiedlich ist.
Das Thema Organisation und Kommunikation steht als Querschnittsaufgabe im Fokus. Als Anlage zur Hochschulstrategie entstehen detailliertere Papiere zu den vier Strategiefeldern, beispielhaft seien das Internationalisierungsprogramm und eine Lehrverfassung genannt.

Die konsequente permanente Weiterentwicklung und Stärkung der Strategiefelder wird vor allem durch eine Verzahnung untereinander gefördert. Jedes Strategiefeld soll verstärkt von den jeweils anderen profitieren; Synergieeffekte werden geschaffen.

1.2 Ziel- und Leistungsvereinbarungen


---


2. Strategische Ziele: Von der Fachhochschule Lübeck zur Technischen Hochschule Lübeck

**2.1 Technische Hochschule Lübeck**


2.2 Gute Lehre ist unser Fundament. Digitale Kompetenz zeichnet uns aus.


2.2.1 Studierendenzahlen


Diese hohen Zahlen entsprechen dem gesellschaftlichen Bedarf an praxisnah qualifizierten Fachkräften für technisch-naturwissenschaftliche Berufe. An der Fachhochschule Lübeck kann dieser Bedarf unter Beibehaltung unseres hohen Qualitätsanspruches jedoch nur durch eine deutliche Ausweitung der räumlichen und personellen Kapazitäten gedeckt werden. Gute Betreuung, Arbeit in Kleingruppen, Lehre im Labor und ähnliches sind eben nur mit einem guten Personalschlüssel und ausreichend Infrastruktur leistbar, was auch unter dem Aspekt der Senkung der Studienabbrcherquote zu beachten ist.

Umgekehrt lässt das zukunftsgerichtete Angebot der Fachhochschule bzw. Technischen Hochschule Lübeck weiterhin eine gute Nachfrage erwarten. Die Entwicklung von Online-Studiengängen bietet darüber hinaus raumunabhängige Erweiterungsmöglichkeiten, die die Hochschule prüfen und im Rahmen der personellen Möglichkeiten umsetzen wird. Insgesamt strebt die Hochschule an, das Verhältnis zwischen Studienanfänger_innen und Absolvent_innen zu verbessern und die Studiengangsentwicklung aktiv zu steuern (s. Kap. 2.2.2).
Neben einer klugen Studienangebotsentwicklung ist die Fortsetzung des Hochschulpakts sowie ein nachhaltig gesicherter personeller und infrastruktureller Rahmen (s. Kap. 4) die Grundvoraussetzung für diese Zielerreichung.

2.2.2 Studiengangsentwicklung


ENTWICKLUNGSTEUERUNG: In der Vergangenheit wurden neue Studiengänge zum Großteil durch das Engagement einzelner Kolleg_innen und ihrer Fachbereiche entwickelt und eingeführt. Auf dieser Grundlage ist das heutige attraktive Studienangebot entstanden.


STUDIENGANGSENTWICKLUNG IM KONTEXT DER STRATEGIEFELDER: Entsprechend der Hochschulstrategie sind die Aspekte der Internationalisierung, der Digitalisierung und der Forschung feste Bestandteile der Studiengangsentwicklung. So soll beispielsweise die Integration von Mobilitätsschienen („Flexi-Fenstern“) in den Bachelorstudiengängen weiter vorangetrieben werden (s. auch Kap. 2.3.3), digitale Elemente vermehrt in die Präsenzlehre einfließen (s. auch Kap. 3) und die Masterstudiengänge eine höhere Verzahnung mit der angewandten Forschung erfahren (s. auch Kap. 2.4).

Diese Ausrichtung ist bereits bei den Studiengängen abzulesen, die kürzlich eingeführt wurden bzw. in Kürze eingeführt werden oder eine wesentliche Weiterentwicklung erfahren haben:

- Betriebswirtschaftslehre, Bachelor of Science, Präsenzstudiengang: Erweiterung des Studiengangs um die Vertiefungsrichtung „International Business (English Track)“
- Erweiterung des englischsprachigen Angebots, Förderung der Internationalisierung auf dem Campus
• Energie- und Gebäudeingenieurwesen, Bachelor of Engineering, Präsenzstudiengang im Fachbereich Bauwesen → Erweiterung im Fachbereich Bauwesen auf Grund einer Analyse des Fachkräfte mangels in Schleswig-Holstein
• Elektrotechnik - Kommunikationssysteme, Bachelor of Science, Präsenzstudiengang am Fachbereich Elektrotechnik und Informatik: Einführung der neuen Vertiefungsrichtung „Technische Informatik“ → Erweiterung des Angebots im Bereich der Digitalisierung
• Wirtschaftsingenieurwesen, Bachelor of Science, Präsenzstudiengang im Fachbereich Maschinenbau und Wirtschaft: Einführung eines Wahlblocks Wirtschaftsinformatik → Erweiterung des Angebots im Bereich der Digitalisierung
• Regenerative Energien, Bachelor of Engineering, Onlinestudiengang am Fachbereich Elektrotechnik und Informatik im Verbund der Virtuellen Fachhochschule → Einführung eines seitens der Wirtschaft nachgefragten Studienfachs als flexibles (berufsbegleitendes) Onlineangebot
• Regulatory Affairs, Master of Science, Onlinestudiengang am Fachbereich Angewandte Naturwissenschaften → Einführung eines seitens der Wirtschaft nachgefragten Studienfachs als flexibles Weiterbildungsangebot für die Zielgruppe der Berufstätigen
• Hörakustik und Audiologische Technik, Master of Science, gemeinsamer Präsenzstudiengang am Fachbereich Angewandte Naturwissenschaften mit der Universität zu Lübeck → Einführung eines Masterstudiengangs, der durch den Einsatz projektbasierter Lehrformate Studierenden Forschungsthemen beider Hochschulen nahe bringt.
• Mit der erfolgten Einrichtung der Professional School hat die Fachhochschule Lübeck die Grundlage für flexible Weiterbildungsstudiengänge geschaffen und entwickelt aktuell zwei neue Studiengänge (hierzu s. Kap. 2.2.3).


Neben der Auswahl passgenauer und leistungsstarker Studierender ist es ein weiteres Ziel, seitens der Hochschule alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um das Studienangebot passgenau zu

5 Zur Virtuellen Fachhochschule (VFH) s. auch Kap. 2.2.3 „Weiterbildung“
6 Voraussetzung sind entsprechende räumliche und personelle Ressourcen.


STUDIENGANGSENTWICKLUNG IM KONTEXT VON LEHRE, QUALITÄT UND BETREUUNG: Die Interpretation der Studierendenzahlen und die daraus resultierenden Ideen, Ansätze und Maßnahmen fließen kontinuierlich in die hochschulweite Studiengangsentwicklung ein. Möglichkeiten der Ausgestaltung der positiven Steuerung sieht die Hochschule in folgenden Bereichen:

- Aufsetzen einer Lehrverfassung (s. Kap. 2.2.4)
- Digitalisierung (s. Kap. 3.1 und 3.2)
- Begleitende Maßnahmen zur Qualitätssteigerung in der Lehre (s. Kap. 5.2.2)
- Organisatorische und strukturelle Optimierungen in der Lehre (s. Kap. 5.2.3).

2.2.3 Weiterbildungsangebote

Die Fachhochschule Lübeck nimmt ihre im Hochschulgesetz definierte Aufgabe in der Weiterbildung umfassend wahr und hat sich speziell in der Online-Weiterbildung eine führende Position nicht nur unter den Hochschulen des Landes, sondern auch bundesweit erwiesen. Mit einem Präsidiumsbeauftragten für E-Learning und Weiterbildung, den hochschuleigenen

8 Hier durch den Zugang von anderen Hochschulen
9 Fachbereich Angewandte Naturwissenschaften
10 Fachbereich Elektrotechnik und Informatik
Instituten „Institut für Lerndienstleistungen (ILD)”\(^{11}\) und „Professional School”\(^{12}\) sowie der Tochterfirma oncampus GmbH \(^{13}\) sind in den letzten Jahren die passenden Strukturen geschaffen worden, um auch in der Zukunft mit Weitsicht nachhaltige Weiterbildungsangebote zu konzipieren und zu betreiben. In den kommenden Jahren wird die Fachhochschule Lübeck die folgenden Weiterbildungsformate ausbauen und besonders in Bezug auf internationale Aspekte weiterentwickeln:

- **Berufsbegleitende konsekutive Online-Bachelor- und Masterstudiengänge:** Im Verbund der Virtuellen Fachhochschule\(^{14}\) werden an der Fachhochschule Lübeck zurzeit drei Studiengänge\(^{15}\) angeboten. Konkret befindet sich der Bachelorstudiengang Regenerative Energien in der Einführung, weitere Studiengänge werden im Rahmen der hochschulweiten Studiengangsentwicklung geprüft.

- **Weiterbildende Masterstudiengänge:** Mit einem laufenden weiterbildenden Masterstudiengang in Präsenz\(^{16}\) und einem kurz vor der Einführung stehenden weiterbildenden Online-Masterstudiengang\(^{17}\) bietet die Fachhochschule derzeit zwei weiterbildende Studiengänge an Fachbereichen an. Mit der Etablierung der Professional School hat die Fachhochschule Lübeck die Grundlage geschaffen, auch außerhalb von Fachbereichen weiterbildende, berufsbegleitende Masterstudiengänge – auch für den internationalen Markt - anbieten zu können. Im Rahmen der hochschulweiten Studiengangsentwicklung wird es in den nächsten Jahren die Aufgabe sein, Studienangebote zu identifizieren, zu erstellen und parallel die entsprechenden internen Strukturen für die Entwicklung und den Betrieb von Studiengängen aufzusetzen, um die Angebote schließlich auf den Markt zu bringen. Zwei Studiengänge befinden sich aktuell in der inhaltlichen Planung\(^{18}\).

- **Modulare Weiterbildung außerhalb von Studiengängen:** Neben ausgewählten Weiterbildungsangeboten in Präsenzveranstaltungen liegt auch hier der Schwerpunkt der Fachhochschule Lübeck auf Online-Angeboten\(^{19}\). Es werden gebührenfinanzierte geschlossene Online-Kurse ebenso wie gebührenfreie, offene Online-Kurse (Massive Open Online Courses (MOOCs)) angeboten. In beiden Bereichen wird die Hochschule ihr Angebot weiterhin optimieren und anpassen. Zum Thema „weiterbildende MOOCs“ führt die FH Lübeck mit finanzieller Unterstützung des BMBF die derzeit umfangreichsten

\(^{11}\) Das Institut für Lerndienstleistungen (ILD) konzipiert, entwickelt und aktualisiert Online-Studiengänge und –Weiterbildungskurse, es führt Projekte im vorwettbewerblichen Bereich durch und ist in zunehmendem Maße in Forschungsvorhaben für Innovationen im Bereich digitaler Bildung tätig.

\(^{12}\) Über die Professional School wird die Fachhochschule Lübeck kostenpflichtige Weiterbildungsstudiengänge und -angebote organisieren und anbieten.

\(^{13}\) Die oncampus GmbH, eine 100%-Tochter der FHL, wird auf gewerblicher Basis für Hochschulen und Unternehmen tätig. Sie verwertet Projektergebnisse der FH Lübeck im Bereich digitaler Bildung, ist als e-learning-service-Provider kommerziell tätig und übernimmt die Vermarktung und das Angebot von entgeltfinanzierten online-Kursen und weiterbildenden Masterstudiengängen.

\(^{14}\) Virtuelle Fachhochschule (VFH): https://www.vfh.de/

\(^{15}\) Bachelorstudiengänge Wirtschaftsingenieurwesen (Fachbereich Maschinenbau und Wirtschaft) und Medieninformatik sowie der Masterstudiengang Medieninformatik (beide Fachbereich Elektrotechnik und Informatik)

\(^{16}\) Environmental Engineering (Fachbereich Angewandte Naturwissenschaften/ Fachbereich Bauwesen)

\(^{17}\) Regulatory Affairs (Fachbereich Angewandte Naturwissenschaften)

\(^{18}\) Sales Management, Product Engineering 4.0 & Management

\(^{19}\) Das hochschulweite Angebot ist einsehbar und filterbar unter: https://www.fh-luebeck.de/studium-und-weiterbildung/weiterbildung/kurse-von-a-bis-z/
Forschungsarbeiten in Deutschland durch. Dazu gehört auch die Entwicklung und Implementierung geeigneter Geschäftsmodelle für den nachhaltigen Betrieb. Die Ergebnisse werden in die weitere Hochschulplanung zur Weiterbildung einfließen.

2.2.4 Lehrverfassung: Lehre im Fokus


An der Fachhochschule Lübeck soll dieser Prozess ernstgenommen und als Chance begriffen werden, das herauszustellen und zu entwickeln, was die FH Lübeck im Guten ausmacht. Die Formulierung einer ersten Lehrverfassung im laufenden Strategieprozess und ihr Beschluss in den Gremien sollen deshalb nur die ersten Schritte sein, mit denen die nachhaltigen Strukturen (z.B. Fach- und Studienausschüsse und Evaluationswege) zur weiteren Umsetzung der Strategie unterstützt werden. Es ist geplant, die Lehrverfassung in etwa wie folgt aufzubauen:

1. Präambel und Einleitung
   1.2 Lehre als essentielle Hochschulaufgabe
   1.3 Sinn und Notwendigkeit einer Lehrverfassung
2. Aufgaben und Ziele der Lehre
   2.1 Inhalte und Kompetenzen
   2.2 Bezug zu übergeordneten Zielen
   2.3 Gesellschaftliche Verantwortung und Individualisierung
3. Daraus abgeleitete Aufgabenbereiche / Zielfelder
   3.1 Kompetenzorientierung
   3.2 Anwendungsorientierung (damit verbunden)
   3.3 Studienstruktur
   3.4 Prüfungswesen
   3.5 Beförderung einer effizienten Anpassung an neue Lebens- und Arbeitswelten
   3.6 Personalentwicklung und didaktische Weiterbildung
   3.7 Investition in weitere Ressourcen
   3.8 Strukturierte Auswertung und Verbesserung der Lehre
   3.9 Weiterentwicklung der Lehre
4. Zusammenfassung, Schlussklausel

---

\(^{20}\) u.a. Positionspapier „Strategien für die Hochschullehre, 2017-03"
2.2.5 Digitalisierung in der Lehre

Eine Stärkung der Digitalisierung in der Lehre wird auf zweierlei Ebenen an der Fachhochschule Lübeck als unabdingbar gesehen; hier geht es um die Digitalisierung der Lehrinhalte sowie um die Digitalisierung als Lehr- und Lerninstrument. Details hierzu sind in Kap. 3 aufgeführt.

2.2.6 Studierenden Service Centrum


2.3 Auslandserfahrungen für alle.


jahrzehntelange Erfahrung aus; drei dieser Studiengänge sind als Best Practice Beispiel vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) beschrieben und evaluiert worden.

2.3.1 Strategische Ziele

„Auslandserfahrungen für alle“ - In den nächsten Jahren wird die Fachhochschule Lübeck entsprechend der Hochschulstrategie 2016-2020 die Möglichkeiten für berufs- und studienrelevante Auslandserfahrungen ausweiten. Die Fachhochschule Lübeck verfolgt mit der Internationalisierung die drei wesentlichen Ziele:

1. Qualifizierung der Studierenden für einen globalen Arbeitsmarkt
2. Erfolgreiche angewandte Forschung auf internationalem Niveau
3. Entwicklung eines erkennbaren internationalen Profils und Steigerung der internationalen Wahrnehmung der Fachhochschule Lübeck und zukünftigen Technischen Hochschule Lübeck.

Damit einhergehend verfolgt die Fachhochschule Lübeck folgende Motive:

- Rekrutierung und Bindung der besten Köpfe an die Fachhochschule Lübeck in Lehre, Forschung und Verwaltung
- Gewinnung von internationalen passgenauen (Hochschul-)Kooperationspartnern für Austauschaktivitäten und angewandte Forschungsprojekte in Europa
- Nachhaltige Sicherung der Studierendenzahlen
- Akquise von internationalen Drittmitteln
- Internationalisierung zuhause

2.3.2 Hochschulstrukturen

Die Positionierung des Themas Internationalisierung an der FH Lübeck wurde in der Hochschulleitung durch die Berufung eines Vizepräsidenten für Forschung und Internationales verankert und dauerhaft befördert. Abgestimmt auf die Ziele und abgeleiteten Maßnahmen im Bereich der Internationalisierung wurden die Hochschulstrukturen erweitert und angepasst: Im International Office wurde eine zentrale ERASMUS+ -Koordinatorin für die gesamte Hochschule eingestellt; in den Fachbereichen sind ergänzend je eine viertel Stelle zur ERASMUS+ - Koordination eingerichtet worden. Im Zusammenspiel der internationalen Studienprogramme und einem Ausbau des EU-Förderprogramms „ERASMUS+“ sollen damit insbesondere Auslandserfahrungen für Studierende, Lehrende und Personal ermöglicht werden. Gleichzeitig wurden die Transfer- und Forschungsstrukturen systematisch und strukturell mit einem Fokus auf den europäischen Raum durch die Einstellung eines Research- und Development Coordinators an der FH Lübeck ausgebaut (s. auch Kapitel 2.4).

Mit der Einrichtung der Professional School (s. auch Kap. 2.2.3) wurden die Strukturen geschaffen, um weiterbildende Online-Masterangebote speziell auch für den internationalen Markt anzubieten. Inhaltlich soll es sich um weiterbildende Angebote handeln: Die Studierenden verbleiben in ihrem Beruf und bringen ihren beruflich erworbenen
Erfahrungshintergrund in das Studium ein, wo sie ihn theoriebasiert akademisch reflektieren und weiterentwickeln. Insbesondere Themen der digitalen Transformation und ihrer Gestaltung in der globalen Produktion bilden das Profil aus. Regional fokussiert sich das Angebot auf die sogenannten Emerging Countries, die in Zukunft den größten Teil des globalen Wirtschaftswachstums generieren werden. Als erstes Angebot ist hierzu ein Programm „Production Engineering & Management 4.0“ angedacht, welches in Zusammenarbeit mit Hochschulen in Malaysia (Wawasan University) und Südafrika (UNISA) entwickelt, implementiert und betrieben werden soll.

2.3.3 Maßnahmen der Internationalisierung

Um die Internationalisierungsziele zu erreichen, hat sich die Fachhochschule Lübeck für Maßnahmen in fünf definierten Feldern entschieden, die - basierend auf dem genannten strukturellen Ausbau - in den nächsten Jahren kontinuierlich weiter umgesetzt werden sollen:

- **Maßnahmenfeld 1. Erhöhung der Auslandsmobilität**
  - Erhöhung der Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Personal durch das Austauschprogramm Erasmus+
  - Entwicklung von strategischen Hochschulpartnerschaften mit hochqualifizierten Partnerhochschulen für angewandte Forschung als gegenseitige Austauschpartner
  - Verstärkte Berücksichtigung von Mobilitätsanforderungen („Flexi-Fenster“) in der Gestaltung der Studienpläne

- **Maßnahmenfeld 2. Festigung und Integration der internationalen Studienprogramme**
  - Verstetigung der drei internationalen Masterstudiengänge und sechs Double Degree-Programme durch strukturelle Maßnahmen
  - Weiterentwicklung der vorhandenen internationalen und englischsprachigen Studiengänge zu Angeboten für Incomings von strategischen Partnerhochschulen bzw. Erasmus-Partnern und als international ausgerichtete Vertiefung vorhandener deutschsprachiger Studiengänge

  - Integration der Internationalisierung in die Präsenzlehre über die in den Maßnahmenfeldern genannten Maßnahmen.
  - Akquise und Bearbeitung von europaweiten Forschungsprojekten durch die Einrichtung einer EU-Koordinationsstelle.
  - Ausbau von strategischen Partnerschaften für Forschung, (Online-)Lehre und (Online-)Bildungsangebote
  - Internationalisierung der Online-Angebote mit dem Fokus auf weiterbildende Masterstudiengänge und Massive Open Online Courses

- **Maßnahmenfeld 4. Internationalisierung zu Hause**
  - Vernetzung der internationalen und deutschen Studierenden durch eine Ausweitung des bereits existierenden Buddy-Programms
  - Schaffung einer Willkommenskultur. Dieses beinhaltet eine Sichtbarmachung der kulturellen Vielfalt durch eine mehrsprachige Ansprache auf dem Campus, wie z.B. eine dreisprachige Campusbeschilderung und den Ausbau der englischsprachigen Website
✓ Verbesserung der Studierbarkeit und Betreuung während des Aufenthaltes (Wohnen, administrative Fragen), Internationalisierung auf dem Campus (Verwaltung, Hinweise)
✓ Einrichtung von englischen (Wahlpflicht)Modulen in jedem Studiengang

INTERNATIONALISIERUNG - Auslandserfahrungen für alle.
Benötigte Mittel zur Weiterentwicklung: 550,000 Euro für den Zeitraum 2018-2022 (Studiengangskoordination für internationale Studiengänge, Ausbau englischsprachiger Lehreangebote, zweisprachiger Webauftritt, Staff Training, Anbahnungsreisen).

2.4 Unsere Forschung verbindet.


2.4.1 Hochschulstrukturen im Forschungs- und Technologietransfer


Die Fachhochschule Lübeck hat in den letzten Jahren profilgebende Kompetenzzentren entwickelt, in denen thematisch fokussiert anwendungsorientierte Forschung im Verbund stattfindet. Die aufgebauten Kompetenzen gilt es in der Struktur und im Inhalt zu sichern und weiterzuentwickeln; die dafür genutzten Strukturen werden kritisch überprüft und dem aktuellen Zeitgeist angepasst. Strategisch wird ergänzend die Kompetenz und Forschungstätigkeit in der Breite entwickelt werden (beispielsweise über eine verstärkte Einbindung der neuberufenen Professorinnen und Professoren), um die Potentiale der Hochschule als Transferorganisation zu nutzen. Über 200 Unternehmen konnten bislang als Kooperationspartner gewonnen werden; die jährlich eingeworbenen Drittmittel haben die 10 Millionen-Grenze überschritten. Dies macht die FH Lübeck zu einer ausgesprochen drittmittelstarken Fachhochschule.


2.4.2 Wissenstransfer und MINT-Förderung


2.4.3 Campus-Partnerschaften und Vernetzung

Anwendungsbezogene Forschung und Transfer bedeuten an der Fachhochschule Lübeck nicht nur eine enge Zusammenarbeit mit der (regionalen) Wirtschaft, sondern auch die Stärkung derselben durch Schaffung eines positiven Umfeldes für Gründungen. Das Institut für Entrepreneurship und Business Development der Fachhochschule und der Universität zu Lübeck unterstützt Existenzgründungen und sensibilisiert in Lehrveranstaltungen für das unternehmerische Denken.


22 Mit dieser "Third Mission" ist mittlerweile die dritte akademische Mission neben den beiden "traditionellen" Missionen Lehre und Forschung hinzugekommen.


Zur Verwertung von (Forschungs-) Ergebnissen verfolgt die FHL eine Intellectual Property (IP)-Strategie und ist Mitglied im Verbund WIPANO der Schleswig-Holsteinischen Hochschulen.

2.4.4 Promotionen


2.4.5 Strategische Weiterentwicklung

Gerade im Bereich Forschung, Technologie- und Wissenstransfer wachsen die Anforderungen und Erwartungen an Fachhochschulen stetig. Als Beispiel hierfür seien genannt:

- die neuen Bundesprogramme FH-Impuls oder Innovative Hochschule, die stärker als bisher Interdisziplinarität und außerhochschulische Kooperationen voraussetzen und damit auch an Fachhochschulen unterstützende Strukturen zur Stellung von Drittmittelanträgen notwendig machen
- das Stichwort „Third Mission“, welches von Hochschulen einen verstärkten gesellschaftlichen Austausch verlangt (s. Kap. 2.4.2)
- das Thema Promotion, welches für unsere Forschung und Nachwuchsförderung unerlässlich ist, jedoch strukturell mit wenigen Ausnahmen Privileg der Universitäten bleibt.
- Das Querschnittsthema Digitalisierung erfordert den Aufbau interdisziplinärer Lehr- und Forschungsstrukturen (s. Kap. 3)
- Die FH Lübeck hat sich in den letzten 30 Jahren von einer ’Lehranstalt’ zu einer Lehr- und Forschungseinrichtung weiterentwickelt. Die Vielzahl der Forschungs- und Transferprojekte mit über 80 zusätzlichen Beschäftigten im Drittmittelbereich sowie Doktoranden werden aber in einer bestehenden räumlichen und infrastrukturellen Ausstattung durchgeführt, die

---

23 vorrangig Hessen
dafür nicht ausgelegt ist. Die weitere Entwicklung erfolgreicher Vorhaben und Initiativen wird durch die begrenzten Kapazitäten verhindert.

Die Fachhochschule Lübeck möchte sich diesen Anforderungen aktiv stellen. Ab November 2017 ist eine umfassende Analyse und Weiterentwicklung des Bereiches Forschung und Transfer im Gesamtkonzept einer Campus-Allianz geplant. Folgende Themen werden Eingang in den hierzu startenden Diskussionsprozess finden:

- Vernetzung von Forschung und Lehre durch Masterprogramme mit einem Fokus auf Forschungsschwerpunkte, z.B. In-Vitro Diagnostik sowie Wasser- und Umweltingenieurwesen, Digital Engineering
- Stärkung von thematischen Fachgruppen an den Fachbereichen als strategische Ergänzung zu den Kompetenzzentren zur Förderung von Synergien, Verbreiterung der Forschungsleistung und innovativen neuen Forschungsfeldern (Bezug Digitalisierung, s. Kap. 3)
- Zusammenführung der Informations- und Transferangebote in einer Kontaktstelle der Hochschule, die verschiedene Schnittstellen mit der regionalen Wirtschaft verbindet, wie z.B. Deutschlandstipendium, Anfertigung von kooperativen Abschlussarbeiten mit Forschungs- und Entwicklungsbedarfen (Matching)
- Ausdehnung der Strategischen Partnerschaften (SP) mit Unternehmen, in denen Interessen und gemeinsame Aktivitäten passgenau zusammengeführt werden
- Bereitstellung zusätzlicher Flächen für Forschung und Transfer um vorhandenen Aktivitäten dringend benötigten Raum zu geben und Flächen für kooperative Forschung mit KMU zu erhalten (s. Kap. 4.3)

FORSCHUNG, TECHNOLOGIE- UND WISSENSTRANSFER - Unsere Forschung verbindet.


3. Digitalisierung

Dem Thema Digitalisierung wird an der Fachhochschule Lübeck bereits seit Jahrzehnten eine hohe strategische Bedeutung beigemessen. Digitalisierung ist dabei im Kontext verschiedener Themen und Bereiche zu sehen; insbesondere der Vermittlung von digitalen Lehrinhalten misst die zukünftige Technische Hochschule eine große Bedeutung bei. Insgesamt erachtet die Hochschule vier Felder als relevant, in denen sie sich bereits positioniert hat und weiterentwickeln wird.

3.1 Digitalisierung in den Lehrinhalten

Wesentliches Digitalisierungsziel der zukünftigen Technischen Hochschule Lübeck bildet die Vermittlung studiengangsspezifischer digitaler Lehrinhalte. Die Hochschule verfolgt das Ziel, die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, um alle Studierende in fachspezifischen digitalen Kompetenzen zu qualifizieren. Für die Hochschule bedeutet dieses Ziel, abhängig von den einzelnen Studiengängen und den hiermit verbundenen fachlichen und beruflichen
Anforderungen, die Curricula mit entsprechenden digitalen Lehrinhalten und methodischen Kenntnissen auszustatten.


### 3.2 Digitalisierung als Lehr- und Lerninstrument

Die FH Lübeck verfügt über langjährige Erfahrungen im Bereich der Online-Lehre (s. Kap. 2.2). Darüber hinaus laufen im Institut für Lerndienstleistungen (ILD) der FH Lübeck vielfältige Forschungs- und Praxisprojekte im Kontext der digital unterstützten Lehre. Aus dieser Historie heraus ist eine technische Infrastruktur digitaler Plattformen und Werkzeuge entstanden, die auch der Präsenzlehre zur Verfügung stehen. Während die technischen Voraussetzungen also als sehr gut bezeichnet werden können, ist es das Ziel der kommenden Jahre, die Etablierung digitaler Werkzeuge und digital unterstützter Didaktik in der Breite voranzutreiben. Folgende Projekte und Maßnahmen sind hierfür gestartet bzw. geplant:

- monatliche Treffen zwecks Austausch, Diskussion und Weiterentwicklung zwischen Lehrenden unter Einbeziehung von Studierenden
- Schulungen von standardmäßig genutzten digitalen Werkzeugen wie z.B. dem moodle-System.

Insgesamt wird an der FH Lübeck der Ansatz verfolgt, mit dem Einsatz digitaler Elemente in der Lehre einen echten Mehrwert zu schaffen, sei es um Lehrinhalte besser (anschaulicher, spannender, nachhaltiger, kollaborativer, orts- und zeitunabhängig) zu vermitteln, um Lehrveranstaltungen besser (effizienter, komfortabler) zu organisieren oder um Studierende auf den zunehmend digitalisierten Arbeitsmarkt vorzubereiten.

### 3.3 Digitalisierung in Forschung und Transfer

Digitale Anwendungen verändern die Entwicklungs- und Fertigungsprozesse in der Industrie und der Wirtschaft insgesamt. Die mit dem Schlagwort Industrie 4.0 beschriebenen Entwicklungen verändern die bisherigen fachlichen Abgrenzungen und führen zur Notwendigkeit von

---


3.4 Digitalisierung in der Verwaltung und im Management


---

englischen Webauftritts, um internationale Studierende und Partner zielgerichteter anzusprechen, ist einer der nächsten Bausteine im Ausbau.

**DIGITALISIERUNG**


4. Strategische Entwicklung in den Bereichen Personal, Finanzen und Infrastruktur

Eine angepasste und nachhaltige personelle, finanzielle und sächliche Ausstattung ist für die Fachhochschule Lübeck unabdinglich, um ihre Kernaufgaben praxisorientierte Lehre und angewandte Forschung betreiben zu können.

4.1 Personal

Die Personalplanung wird für die zentrale Verwaltung und die zentralen Einrichtungen vom Präsidium gesteuert, die Personalplanung in den Fachbereichen obliegt den Dekanaten im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel. Bei ihrer Arbeit und ihren personellen Entscheidungen berücksichtigen sowohl das Präsidium als auch die Fachbereiche die Chancengleichheit und bekennen sich zu den hochschulweiten Vereinbarungen wie sie im Kapitel 5.1 „Gleichstellung und Diversität“ aufgeführt sind.

4.1.1 Hochschulweite Situation und Entwicklung

Rund 450 Personen arbeiten, lehren und forschen an der Fachhochschule Lübeck. Ende 2016 waren es 441 Personen: 128 Professorinnen und Professoren sowie 170 weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in den Fachbereichen tätig, 101 in der Zentralen Verwaltung und 42 im Institut für Lerndienstleistungen. Nachfolgend sind die Übersichten der einzelnen Beschäftigungsgruppen für die Zentrale Verwaltung und das Institut für Lerndienstleistungen (ILD) sowie die Fachbereiche, aufgegliedert nach ihrer Finanzierung, dargestellt\(^\text{26}\).

\(^{26}\) GHH= Grundhaushalt, HSP= Hochschulpakt (in der Regel befristete Stellen), HSP*= Sonderhochschulpaktmittel (ggf. auch unbefristete Stellen)
Abb. 2: Beschäftigtengruppen in der Zentralen Verwaltung und im Institut für Lerndienstleistungen nach Finanzierungsart (Angaben in Köpfen und Prozenten)

Abb. 3: Beschäftigtengruppen in der Zentralen Verwaltung und im Institut für Lerndienstleistungen nach Finanzierungsart und nach Frauen und Männern
Die Grafiken machen deutlich, dass der Anteil der Beschäftigten, die aus HSP-Mitteln oder Drittmittel bezahlt werden, sehr hoch ist. Der Anteil, der durch die Hochschulpakt-Mittelbfristungen befristeten Arbeitsverhältnisse - gerade im Bereich Technik und Verwaltung - ist deutlich zu hoch. Durch befristet eingestellte Laboringenieur_innen ist die direkte Lehre ebenso gefährdet wie die gesamten Unterstützungsprozesse für Lehre und Forschung durch befristet beschäftigte Verwaltungsangestellte. Da der Anteil der Frauen in der Zentralen...
Verwaltung und im Institut für Lerndienstleistungen deutlich höher als im Rest der Hochschule ist, sind hier auch überdurchschnittlich viele Frauen von den Befristungen betroffen.

Die Fachhochschule Lübeck sieht es weiterhin als Ziel, die Anzahl befristeter Beschäftigungen im Bereich Technik und Verwaltung zu reduzieren. Dafür ist eine weitere Grundhaushaltserhöhung sowie Verstetigung der HSP-Mittel unerlässlich.


4.1.2 Personelle Entwicklungen in den Fachbereichen


Die Personalentwicklung in den Fachbereichen wird von den fachlichen Schwerpunkten geprägt und stellt sich wie folgt dar:


Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen dem Land und der FH Lübeck, s. Kap. 1.2

Der Fachbereich Bauwesen hat als erster Fachbereich eine solche Position geschaffen und macht sehr positive Erfahrungen mit diesem Modell.


4.1.3 Festlegungen für die künftige Verwendung freiwerdender Stellen von Professuren

Bei der Festlegung für die künftige Verwendung frei werdender Stellen von Professuren werden zukünftig verstärkt hochschulweite und somit fachbereichsübergreifende Planungen eine Rolle spielen. Hierfür leitet das Präsidium einen internen Austausch zwischen den Fachbereichen, die stark mit dem Thema Studiengangsentwicklung und einer Arbeitsgruppe des Senats zu Berufungen verzahnt ist.


Im Fachbereich Bauwesen sind zur Zeit 31 Professuren besetzt (davon 5 weiblich und eine aktuell ausgeschriebene Stelle mit zwei platzierten Frauen). Bis 2022 sind sieben Professor_innen-Stellen neu zu besetzen. Diese werden überwiegend wieder in den bisherigen Fachgebieten ausgeschrieben, da das bestehende, in 2016 akkreditierte Studienangebot zukunftsgerichtet aufgesetzt wurde und hierfür weiterhin die entsprechenden Professuren eingesetzt werden müssen. Für fächerübergreifende Lehre mit Blick in die Zukunft wurden zwei neue Professuren eingerichtet: Professor „digitale Methoden im Bauwesen“ und Professor „Soziologie der gebauten Umwelt“.


Im Fachbereich Maschinenbau und Wirtschaft sind in den kommenden fünf Jahren acht Stellen ruhestandsbedingt nachzubesetzen (vgl. folgende Tabelle).

4.1.4 **Einführung einer neuen Personalmanagementsoftware**


In verschiedenen Phasen wird die Software in den Jahren 2017 und 2018 eingeführt; im Wintersemester 2018/19 soll die Software im Echtlauf betrieben werden. Schnittstellen zu den anderen übergeordneten Systemen der Hochschule wie dem neuen Campus Management System (s. Kapitel 5.2.3) wurden berücksichtigt und werden aufgebaut.

**PERSONAL**

4.2 Finanzen

4.2.1 Hochschulweite Situation und Entwicklung

Die zur Verfügung stehenden Mittel der Fachhochschule Lübeck speisen sich aus der Zuweisung des Landes im Rahmen des Grundhaushalts, aus Mitteln des Hochschulpaktes, aus Drittmitteln sowie aus zusätzlichen Landeszuweisungen und sonstigen Einnahmen. Die Aufteilung dieser Mittel für das Jahr 2016 - bezogen auf die Einnahmen - gestaltete sich dabei wie folgt:

\[
\begin{array}{c|c|c|c|c}
\hline
& Grundhaushalt & Hochschulpakt & Drittmittel & Zus. Landesmittel \\
\hline
2016 & 629.537 & 7.076.073 & 6.017.055 & 794.629 \\
\hline
\end{array}
\]

\[
\begin{array}{c|c|c|c|c}
\hline
& 2% & 20% & 17% & 8% \\
\end{array}
\]

Die Abb. 6 zeigt die Einnahmen der FH Lübeck im Jahr 2016 (Angaben in Euro und Prozenten).


4.2.2 Strategische Zielsetzung

In den Jahren 2018-22 strebt die Fachhochschule als wesentliche finanzielle Ziele an:

- Eine Konsolidierung, um Mittel für Strategieprojekte frei zu haben, Neues zu ermöglichen und eine Gegenfinanzierung von Drittmittelprojekten - wo nötig - zu ermöglichen.
- Die nachhaltige Finanzierung wachsender Infrastrukturkosten (Nebenkostenanteile Geb. 64/65 sowie Betrieb des neuen Seminargebäudes, der Modulbauten und des JuniorCampus-Gebäudes – dieses umfasst jährliche Kosten von ca. 1,5 bis 2 Mio. Euro jährlich extra)
- Eine Verstetigung der Strukturen, die noch Projektstatus haben, aber langfristig erhalten werden müssen; hierzu zählen beispielsweise der JuniorCampus und der Bereich Gründung/Entrepreneurship.

4.3 Bau und Infrastruktur

4.3.1 Räumliche Überlast an der FH Lübeck


4.3.2 Seminargebäude

Eine partielle Linderung der Überlast wird ab 2018/19 durch den Bau des neuen Seminargebäudes erwartet, der vom Land auch als „erster Bauabschnitt“ an der FH Lübeck betitelt wurde. Im Frühjahr 2017 fand der Spatenstich für das neue Seminargebäude an der FH Lübeck statt. Mit einer Fertigstellung wird 2018 gerechnet. Hiermit wird sich die Situation bezüglich der Hörsäle und Seminarräume verbessern und für eine eingeschränkte Entspannung der Gesamtsituation sorgen. Jedoch stellen die dort realisierten 1.500m² nur einen geringen Anteil des ursprünglich mit ca. 5.000 m² bezifferten zusätzlichen Flächenbedarfs dar. Weiterhin wird es an Laborflächen, Zeichensälen, angemessen digital ausgestatteten Räumlichkeiten etc. fehlen. Vor diesem Hintergrund hat die Fachhochschule Lübeck beim Wissenschaftsministerium einen Antrag für den Bau eines Forschungstransfergebäudes gestellt.

4.3.3 Forschungstransfergebäude

2017 wurde der Antrag für ein neues Forschungsgebäude beim Wissenschaftsministerium des Landes gestellt. Es handelt sich hierbei um ein innovatives Fachhochschul-Gebäude, das entsprechend des Profils „Technologien für eine gesunde Zukunft“ ausdrücklich der angewandten Forschung und deren Transfer gewidmet ist. Hier soll auf 3.000 m² ein gemein-

---

29 Landesrechnungshof: Sonderbericht 2011 zur Hochschulfinanzierung, Anlage 2, Seite 83-85
samer Raum für interdisziplinäre Zusammenarbeit entstehen, indem das ingenieurwissenschaftliche Wissen und die Kompetenzen der FH Lübeck und ihrer Partner mit Themen wie Digitale Wirtschaft, nachhaltiges Wirtschaften und Gesundes Leben verbunden werden. Um das Forschungsgebäude auf dem Campus räumlich zu realisieren, muss zunächst die einzig mögliche FH-Erweiterungsfäche, die z.T. noch in städtischem Eigentum ist, vom Land übernommen werden. Mit dem dort realisierbaren Forschungsgebäude an der Schnittstelle zwischen Fachhochschule und Universität kann u.a. die Zusammenarbeit im Bereich Technologietransfer und Gründung intensiviert werden.

4.3.4 JuniorCampus-Gebäude


4.3.5 Innovationsort Fachhochschule Lübeck

Im Fokus der baulichen Campus-Weiterentwicklungen der nächsten Jahre soll auch die Schaffung eines zentralen Areals stehen, der für alle Hochschulangehörigen einen realen Raum zur Begegnung und Austausch bietet. Dieses soll die Lebendigkeit auf dem Campus fördern, die Identifikation der Hochschulangehörigen mit der Hochschule stärken, internationale Studierende und Gäste einbinden sowie Austausch und Kreativität jeglicher Art unterstützen. Mit der Umwandlung zur Technischen Hochschule soll auch die Außendarstellung und das räumliche Bewusstsein für das Campusareal baulich gestärkt werden, beispielsweise durch Schilder/ Steinplatten an Eingängen des Campus.

4.3.6 Reallabor „Build Now“

Mit dem Projekt BUILD NOW am Fachbereich Bauwesen entwickelt die Fachhochschule Lübeck mit Lehrenden und Studierenden neue Lehrformen und Bautechnologien in der angewandten Bauforschung. Ziel des Projekts ist die Umsetzung von neuen Konzepten zur nahezu autarken Ver- und Entsorgung an einem gestalterisch und technologisch zukunftsorientierten und ressourcenschonenden Gebäude (Wasser/ Abwasser, Heizwärme und Lüftungsbetrieb, elektrischer Strom). Dabei sollen Studierende selbst entwickeln, planen, konstruieren und bauen und so ein reales ca. 200 m² großes Gebäude für Nutzungs- und Forschungszwecke auf dem Gelände der FH Lübeck errichten (Reallabor). So werden Bachelor-, vor allem aber auch Masterstudierende von dem Projekt profitieren, Hochschulabsolvierende werden in einer auf die Bedürfnisse der Wirtschaft zugeschnittenen Weise qualifiziert und das erarbeitete Wissen zu neuen Bautechnologien kann praxiserprobter verfügbare gestellt werden. Es hat sich gezeigt, dass BUILD NOW besonders durch seine interdisziplinäre Ausrichtung geeignet ist, um Lehrende und Studierende zu rekrutieren. BUILD NOW soll zudem zur Vernetzung mit verschiedenen regionalen Trägern dienen (Alk 30, Bauwirtschaft, Stadt Lübeck, Wirtschaftspartnern). Um die genannten Ziele zu erreichen, soll die BUILD NOW gGmbH gegründet werden und die orga-

30 Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein
nisatorische Plattform zur Abwicklung des Projektes bilden. Sie initiiert, unterstützt und führt das Forschungs- und Lehr-Projekt durch und betreibt das Gebäude für die nächsten 10 Jahre.

**BAU UND INFRASTRUKTUR**


5. Gleichstellung und Qualitätssicherung

5.1 Gleichstellung und Diversität


5.1.1 Gleichstellungsplan

Die Fachhochschule Lübeck hat 2008 den ersten Gleichstellungsplan verabschiedet, 2010 und 2017 erfolgten Aktualisierungen. Der Gleichstellungsplan (s. Anlage) verfolgt folgende Ziele:

- die Beseitigung der für Frauen bestehenden Benachteiligungen und die Sicherstellung gleicher Entwicklungsmöglichkeiten für Frauen und Männer
- kontinuierliches Bemühen, den Anteil der Frauen in der Mitgliedergruppe der Professoren und Professorinnen, der Mitgliedergruppe des wissenschaftlichen Dienstes sowie in Gremien, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, zu erhöhen.
- die Erhöhung des Anteils der Studentinnen in den Studienfächern, in denen Frauen unterrepräsentiert sind sowie unter den studentischen Beschäftigten und die Verbesserung der Studiensituation von Studentinnen
- die Erleichterung der Vereinbarkeit der Berufstätigkeit bzw. des Studiums mit der Familienarbeit - vor allem der Kindererziehung - sowohl für Frauen als auch für Männer

31 https://www.total-e-quality.de/
32 Aus dem Internationalisierungspapier der FH Lübeck (Anlage der Hochschulstrategie 2016-2020): „Internationalisierung ist ein Ausdruck unserer Bestrebungen zur Vielfalt,...“
• die Gleichbehandlung von Frauen und Männern in der Rechts- und Verwaltungssprache
• Erhöhung der Genderkompetenz in allen Bereichen.
Diese Ziele werden durch Maßnahmen in den Bereichen Einstellungsverfahren, Qualifikationsförderung, Studium, Lehre und Forschung untermauert.

**GLEICHSTELLUNG, DIVERSITY und QUALITÄTSMANAGEMENT**

(Inhouse-Seminar „Chancen der Diversität“, Ausbau Barrierefreiheit in den Gebäuden, konkrete Projekte wie E-Technik-Lehrangebote für Schülerinnen)

5.2 Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement


**5.2.1 Statistik, Evaluation und Feedback**

Evaluationen und Statistiken geben hochschulweit sowie auf Studiengangs- und Lehrveranstaltungsebene wertvolle Informationen zum Status Quo und zeigen Verbesserungsbedarf auf. Hierauf baut zum einen die Studiengangsentwicklung auf (s. Kap. 2.2.2), zum anderen treten ableitend von diesen Erkenntnissen die unten benannten sowie individuell zugeschnittene Maßnahmen in Kraft. Durch die Regelmäßigkeit der Auswertungen und abgeleiteten Maßnahmen entsteht ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess.

• **Statistische Erhebungen**: Statistische Auswertungen (z.B. Studierende nach Fachsemestern, Anzahl der Abschlüsse, Abbruch-Quoten) werden kontinuierlich durchgeführt, der gesamten Hochschule regelmäßig über das Intranet zur Verfügung gestellt und bei der Weiterentwicklung der Hochschule und der Studiengänge einbezogen. Der Zugang zu den Statistiken wird aktuell weiter ausgebaut, so dass für das gesamte Kollegium ein niedrigschwelliger Zugang entsteht.


• **Erstsemester- und Absolventenbefragungen**: Zu Beginn und zum Ende des Studiums werden Studierende auf Basis einheitlicher Fragebögen befragt, dieses erfolgt größtenteils noch in Papierformat. In den kommenden Jahren sollen die Befragungen komplett auf Onlineformate umgestellt und die Form der Auswertungen überarbeitet werden.

• **Studentisches Feedback**: Mit Studiengangsleitungen für jeden Studiengang sowie Vertrauensprofessor_innen in den Fachbereichen wird eine Struktur vorgehalten, die – zusätzlich zur Wunschbox (s. unten) - kurze Wege für studentisches Feedback ermöglichen. Diese Strukturen sollen beibehalten und gefestigt werden.

[\(^{33}\) https://intranet.fh-luebeck.de/dokumente/Weitere Satzungen/LESEFASSUNG_Evaluationssatzung.pdf]
- **Wunschbox (Beschwerdemanagement/ Vorschlagswesen):** Die Wunschbox steht allen Hochschulangehörigen von Studierenden bis Lehrenden zur Verfügung, um namentlich oder anonym Feedback und Anregungen zu geben. Die Sichtung der Eingänge und die weitere Verfolgung der Themen erfolgt über das Präsidium; eine anonymisierte Übersicht der Themen und Ergebnisse ist für alle Hochschulangehörigen im Intranet abrufbar. Dieses bewährte System soll fortgeführt werden.

5.2.2 **Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung in der Lehre**

- **Methodik- und Didaktikseminare:** Zur Sicherstellung der Qualität in der Lehre organisiert die FH Lübeck regelmäßig für ihre Lehrenden Didaktikseminare, an denen jede/r zu Beginn der Lehrtätigkeit teilnehmen muss. Durch die Kooperation mit der Universität zu Lübeck kann darüber hinaus das Dozierenden-Service-Center (DSC) mit seinem vielfältigen Angebot genutzt werden. Die FH Lübeck wird in den kommenden Jahren das Angebot - z.B. im Bereich Digitalisierung - strukturiert vertiefen und anpassen, um eine kontinuierliche berufsbegleitende didaktische Qualifizierung zu gewährleisten. Neben der durch jahrelanges Studium, Promotion und berufliche Tätigkeit nachgewiesenen fachlichen Kompetenz soll so die didaktische Kompetenz deutlich gestärkt werden. Ein denkbares Szenario wäre ein vorlesungsfreies/-reduziertes erstes Semester für Professor_innen mit der Auflage, Qualifizierungsangebote wahrzunehmen und ggf. die Zeit zu nutzen, um eigene Forschungsaktivitäten auszuloten.

- **Verbundprojekt „Einstiege ins Studium“:** Mit dem Verbundprojekt beteiligen sich die FH Lübeck und die benachbarte Universität zu Lübeck von 2011-2020 an dem vom BMBF geförderten Programm „Qualitätspakt Lehre – Einsatz für optimale Studienbedingungen“.


- **Studiengangsakkreditierungen:** Studiengänge durchlaufen alle fünf bis sieben Jahre eine externe Akkreditierung, in der die Qualität der Studiengänge überprüft wird. Die Fachhochschule Lübeck erwartet mit den aktuellen Änderungen im Akkreditierungswesen weder eine Erleichterung im Gesamtprozess noch eine finanzielle Entlastung. Um seitens der Hochschule bestmöglich unter den sich verändernden Rahmenbedingungen agieren zu können, wird aktuell der interne Prozess optimiert und festgeschrieben. Sollte in den nächsten Jahren eine höhere finanzielle Akkreditierungsbelastung auf die Hochschulen zukommen, wäre eine Unterstützung seitens des Landes wünschenswert.

5.2.3 **Hochschulweite Projekte und Maßnahmen**


- **Campus-Management-System**: Gemeinsam mit der Universität zu Lübeck setzt die FH Lübeck mit LUCAS³⁶ (Luebecker Campus Management System) ein neues Campus Management System zur effizienten Unterstützung des gesamten Student Life Cycle auf. In einem groß angelegten Projekt werden Prozesse analysiert, priorisiert und verbessert; das System wird sukzessive ab 2018 an der FH Lübeck eingeführt. Dafür wurde ein zentrales Büro (LUCAS-Forum) eingerichtet.

- **Zertifizierungen von Teilbereichen der Hochschule**: Eine hochschulweite Zertifizierung wird nicht angestrebt, jedoch werden Teilbereiche regelmäßig (re)zertifiziert: Fachbereich Maschinenbau und Wirtschaft (ISO 9001), das Institut für Lerdienstleistungen (ISO 9001 und ISO 29990), das Umweltmanagement (EMAS³⁷) sowie Gleichstellung (Total E-Quality³⁸).

### QUALITÄTSSICHERUNG und QUALITÄTSMANAGEMENT

| Benötigte Mittel zur Weiterentwicklung: 155.000 Euro für den Zeitraum 2018-2022 (Umweltmanagementsystem EMAS, QM-Prozesshandbuch) |

6. Investitionen


<table>
<thead>
<tr>
<th>Bereich</th>
<th>Betrag</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Lehre</td>
<td>5.740.000 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>Internationalisierung</td>
<td>550.000 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>Forschung, Technologie- und Wissentransfer</td>
<td>1.770.000 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>Digitalisierung</td>
<td>3.500.000 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>Personal</td>
<td>9.400.000 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>Bau und Infrastruktur</td>
<td>29.575.000 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>Gleichstellung und Diversität</td>
<td>1.120.000 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>Qualitätssicherung und –management</td>
<td>155.000 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe</strong></td>
<td><strong>51.810.000 Euro</strong></td>
</tr>
</tbody>
</table>

7. Beschlussfassung


Lübeck, 10.01.2018

Dr. Muriel Helbig
Präsidentin

³⁶ [https://www.uni-luebeck.de/universitaet/qualitaets-und-prozessportal/organisationsentwicklung/campus-management-system.html](https://www.uni-luebeck.de/universitaet/qualitaets-und-prozessportal/organisationsentwicklung/campus-management-system.html)


³⁸ [https://www.total-e-quality.de/](https://www.total-e-quality.de/)
Gleichstellungsplan vom 09.04.2008


Präambel

Die Fachhochschule Lübeck fördert die gleichberechtigte und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Frauen und Männern in Forschung, Lehre, Studium und Nachwuchsförderung auf allen Funktionsebenen. Sie erfüllt damit insbesondere § 3 Abs. 4 HSG.

Gleichberechtigung heißt, sich gleichermaßen an den Lebensweisen von Frauen und Männern zu orientieren.

Zu diesem Zwecke erlässt der Senat der Fachhochschule Lübeck einen Gleichstellungsplan, der Bestandteil des Strukturentwicklungsplanes der Hochschule ist.

Alle im folgenden genannten Maßnahmen, die der Erhöhung des Frauenanteils unter den Beschäftigten in Forschung und Lehre dienen sollen, haben dann keine Gültigkeit mehr, wenn der Frauen- und Männeranteil im jeweiligen Bereich auf allen Qualifikationsstufen ausgeglichen ist.

Vorrangige Ziele des Gleichstellungsplanes sind im Einzelnen:

- die Beseitigung der für Frauen bestehenden Benachteiligungen und die Sicherstellung gleicher Entwicklungsmöglichkeiten für Frauen und Männer (§ 3 Abs. 4 HSG).
- kontinuierliches Bemühen, den Anteil der Frauen in der Mitgliedergruppe der Professoren und Professorinnen, der Mitgliedergruppe des wissenschaftlichen Dienstes sowie in Gremien, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, zu erhöhen.
- die Erhöhung des Anteils der Studentinnen in den Studienfächern, in denen Frauen unterrepräsentiert sind sowie unter den studentischen Beschäftigten und die Verbesserung der Studiensituation von Studentinnen.
- die Erleichterung der Vereinbarkeit der Berufstätigkeit bzw. des Studiums mit der Familienarbeit - vor allem der Kindererziehung - sowohl für Frauen als auch für Männer.
- die Gleichbehandlung von Frauen und Männer in der Rechts- und Verwaltungssprache.
- Erhöhung der Genderkompetenz in allen Bereichen.

1 Einstellungsverfahren

Die Fachhochschule Lübeck strebt eine nachhaltige Erhöhung des Frauenanteils in der Mitgliedergruppe der Professoren und Professorinnen an.
1.1 Berufungsverfahren


1.1.2 Jede Ausschreibung einer Professur wird, soweit möglich, in entsprechende Datenbanken für Professorinnen eingestellt und an alle Hochschulen weitergeleitet (Bukof-Verteiler).

1.1.3 Der Ausschreibungstext ist geschlechtsneutral zu formulieren. Bei der Stellen- und Berufsbezeichnung ist sowohl die weibliche als auch die männliche Sprachform zu verwenden. In Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, enthält der Ausschreibungstext den folgenden Zusatz: "Die Fachhochschule Lübeck ist bestrebt, den Anteil der Professorinnen zu erhöhen und fordert entsprechend qualifizierte Frauen nachdrücklich zur Bewerbung auf. Frauen werden bei gleichwertiger Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung vorrangig berücksichtigt". Auf die Möglichkeit einer Teilzeitprofessur wird hingewiesen (siehe auch 3.2).

1.1.4 In dem Berufungsausschuss sollen mindestens zwei Frauen Mitglied sein. Ziel ist langfristig eine geschlechterparitätische Besetzung dieser Kommission. Ist das betreffende Fachgebiet noch nicht durch eine Wissenschaftlerin repräsentiert, so sollte eine Wissenschaftlerin eines benachbarten Faches/eines benachbarten Fachbereiches am Berufungsausschuss teilnehmen.

1.1.5 Liegen Bewerbungen von Bewerberinnen vor, die den fachlichen Qualifikationskriterien entsprechen, so sind bei gleichwertiger Qualifikation diese vorrangig zum Probevortrag einzuladen, solange Frauen in dem entsprechenden Fachgebiet unterrepräsentiert sind.


1.1.7 Im Berufungsverfahren soll im Einzelfall geprüft werden, ob Verzögerungen und Unterbrechungen in der beruflichen und wissenschaftlichen Laufbahn von Bewerberinnen und Bewerbern auf die nachweisbare Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen zurückzuführen sind. Ist dieses der Fall, so darf das Lebensalter nicht ausschlaggebender Maßstab der Beurteilung sein. Gleiches gilt auch für Verzögerung beim Abschluss einzelner Qualifikationen und bei geringerer Anzahl von Publikationen im Vergleich zu anderen Bewerberinnen und Bewerbern.

1.1.8 Verbindliche Zielvorgaben und Maßnahmen regeln die Fachbereiche jeweils für sich in den Zielvereinbarungen zwischen dem Präsidium der Hochschule und den Fachbereichen.

1.2 Stellenausschreibungen

1.2.1 Bei sonstigen Stellenausschreibungen sind die Beteiligungsrechte der Gleichstellungsbeauftragten zu beachten.
1.3 Arbeitszeitmodelle

1.3.1 Arbeitszeitmodelle, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützen, werden von der Fachhochschule gefördert.

2 Qualifikationsförderung

2.1 Bei der Vergabe von Lehraufträgen sind Frauen bei gleichwertiger Qualifikation solange vorrangig zu berücksichtigen, bis sie 50% der Lehrbeauftragten ausmachen.

2.2 Bei der Beschäftigung von studentischen Hilfskräften sind Studentinnen bei gleichwertiger Eignung vorrangig solange zu berücksichtigen, bis sie 50% der Hilfskräfte ausmachen. Studentische Hilfskraftstellen werden schriftlich, in der Regel durch fachbereichsinterne Aushänge und im Intranet hochschulöffentlich ausgeschrieben.

2.3 Die Fachbereiche der Fachhochschule Lübeck wirken darauf hin, dass Absolventinnen über die Möglichkeit einer Promotion sowie von Stipendien informiert werden und, im Rahmen ihrer Zuständigkeit, Frauen bei gleichwertiger Qualifikation bei der Vergabe vorrangig berücksichtigt werden.

2.4 Die Lehrenden bemühen sich, begabte Studentinnen für ein Promotionsverfahren zu motivieren.

2.5 An der Fachhochschule Lübeck sind bei Vorschlägen und Auswahl von Vortragenden für Tagungen, Symposien und Kongressen Wissenschaftlerinnen besonders zu berücksichtigen. Dies gilt auch für Kolloquien, Ringvorlesungen und Gastvorträge.

2.6 Bei der Vergabe von Abschlussarbeiten im Rahmen von Forschungsprojekten sollen Studentinnen verstärkt berücksichtigt werden.

2.7 Beschäftigte werden motiviert, an geeigneten Fort-/Weiterbildungen teilzunehmen.

2.8 Bei Karriereentwicklungsmöglichkeiten sollte das in der anzustrebenden Position unterrepräsentierte Geschlecht bei gleichwertiger Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung vorrangig berücksichtigt werden.

3 Studium

3.1 Beratung und strukturelle Maßnahmen

3.1.1 Zu der Studien- und Stipendienberatung in den Fachbereichen sollen spezielle Beratungsangebote für Studentinnen bei Bedarf eingerichtet werden.

3.1.3 An der Fachhochschule Lübeck werden alle Studienberater_innen auch über die im Studium bestehenden genderspezifischen Bedürfnisse weitergebildet.

3.1.4 Auf Wunsch einer angemessenen Anzahl von Studentinnen können zusätzliche Veranstaltungen eingerichtet werden, die sich ausschließlich an Studentinnen richten.

3.1.5 An der Fachhochschule Lübeck sollen für Studierende nach Möglichkeit regelmäßig Veranstaltungen zur überfachlichen Qualifikationen angeboten werden. Dabei sind Themen wie z. B. Bewerbungstraining, Rhetorik, Zeitmanagement, Selbstbehauptung und Karriereplanung besonders zu berücksichtigen. Um das Studium nicht nur an der Technik, sondern auch an anderen Bildungsbedürfnissen von Studierenden und an dem Ausbildungsbedarf der Wirtschaft auszurichten, werden verstärkt Angebote zu Schlüsselkompetenzen (inklusive Genderkompetenz) gemacht.

3.1.6 Im weiteren Schritt des Ausbaus der Schlüsselkompetenzen bemüht sich die Fachhochschule Lübeck darum, die Diversity-Kompetenz der Studierenden/der Lehrenden sowie der Beschäftigten zu erhöhen. Insbesondere brauchen die Studierenden Kenntnisse über die Vielfalt der Menschen gerade auch verschiedener kultureller Herkunft, um auf dem globalisierten Arbeitsmarkt erfolgreich zu sein.

3.1.7 Die Fachhochschule Lübeck wirkt im Rahmen ihrer Zuständigkeiten darauf hin, dass Studentinnen über Stipendien zur Studienförderung, Möglichkeiten der Finanzierung von Auslandsaufenthalten sowie andere Förderprogramme informiert werden. Bewerberinnen sollen im Rahmen der Stipendienvergabe bei Vorliegen gleichwertiger Qualifikationen vorrangig berücksichtigt werden.

3.2 Vereinbarkeit von Studium und Elternschaft/Pflege


3.2.2 Es soll darauf hingewirkt werden, dass Studierende, die sich aufgrund einer Elternschaft exmatrikuliert haben, bei der Wiedereinschreibung in zulassungsbeschränkten Studiengängen bevorzugt werden.

3.2.3 Bei Veranstaltungen mit mehreren Auswahlterminen muss die Terminauswahl von Studierenden mit Kindern bevorzugt berücksichtigt werden.

3.2.4 Die Fachhochschule Lübeck setzt sich dafür ein, die Kinderbetreuungsmöglichkeiten für die Kinder von Hochschulmitgliedern und Studierenden bedarfsgerecht zu erweitern.

3.2.5 Die Hochschule unterstützt die Einrichtung von Teilzeitprofessuren zur Erleichterung von Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

3.2.6 Die Fachhochschule bemüht sich, die Beschäftigungsverhältnisse ihrer Mitglieder so zu gestalten, dass Elternschaft mit der Wahrnehmung der Dienstaufgaben vereinbar ist. Hierzu werden auch die Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeitgestaltung genutzt.

3.2.7 Bei der Erstellung der Stundenpläne wird auf die Belange von Eltern mit Kindern verstärkt Rücksicht genommen.
3.3 Sexuelle Belästigung von Studierenden


3.3.3 Die Hochschule ist dabei behilflich, dass sexuell belästigte Personen rechtliche und psychologische Beratung erhalten. Der Kontakt mit entsprechenden Beratungsstellen vor Ort wird über das Gleichstellungsbüro gepflegt.

3.3.4 Sollten auf dem Fachhochschulgelände und/oder in den Fachhochschulgebäuden bestimmte Angsträume/Gefahrenquellen auf sexuelle Belästigung und Gewalt gegen Frauen und Männer vorhanden sein, werden diese ggf. in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten und dem Personalrat besichtigt und Änderungsvorschläge erarbeitet.

4 Lehre und Forschung

4.1 Die Fachbereiche der Fachhochschule Lübeck wirken darauf hin, Erkenntnisse aus der Frauen- und Geschlechterforschung, die vom Gleichstellungsbüro auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden, in ihre Lehr- und Lerninhalte einzubeziehen. Diese Fragestellungen sollen vermehrt in Lehrveranstaltungen berücksichtigt werden.

4.2 Im Falle der Vergabe von Lehraufträgen und Gastprofessuren sowie Einladungen zu Gastvorträgen werden Wissenschaftlerinnen bei gleichwertiger Qualifikation vorrangig berücksichtigt.

5 Weitere Maßnahmen

5.1 Geschlechtergerechte Sprache

5.1.1 Im allgemeinen Schriftverkehr, in Rechts- und Verwaltungsvorschriften, in Stellenausschreibungen sowie Formularen der Fachhochschule Lübeck wird eine geschlechtergerechte Sprache verwendet. Um Texte richtig, aber nicht zu umfänglich zu gestalten gibt es in der Regel folgende Möglichkeiten:

- Die weibliche und männliche Bezeichnung ausschreiben. Bsp.: jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin.
• Eine geschlechterneutrale Pluralform wählen.
  Bsp.: alle Beschäftigten, alle Studierenden.

• Kollektiv-, Institutions- und Positionsbezeichnungen bilden.
  Bsp.: Personen, Publikum, Angestellte, Lehrkräfte.

• Die Unterstrichvariante nutzen: Teilnehmer_innen.

• Die Sternchenvariante nutzen: Teilnehmer*innen.

5.1.2 Hochschulgrade werden an Frauen in weiblicher Sprachform verliehen. Dies gilt entsprechend für die Ausstellung von Zeugnissen, Bescheinigungen usw.

5.2 Besetzung von Gremien und Ausschüssen

Bei der Besetzung von Hochschulorganen und Hochschulgremien wirkt die Hochschule darauf hin, dass Frauen und Männer zu gleichen Anteilen vertreten sind.

6 Statistiken

Die Fachhochschule Lübeck erstellt einmal im Jahr eine Bestandsaufnahme der Beschäftigten- und Studierendenstruktur, insbesondere sollen folgende Angaben gemacht werden:

• Die Anzahl der wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Beschäftigten, der Teilzeitbeschäftigten, der Neueinstellungen, getrennt nach Entgeltgruppen.
• Die Anzahl der abgeschlossenen Bachelor-/Masterarbeiten nach Studiengängen.
• Die Anzahl der Studierenden, getrennt nach Studiengängen.

Die Materialien sollen Aufschluss geben über die Umsetzung und Einhaltung des Gleichstellungsplanes sowie die Indikatoren der möglichen Problemfelder.

Alle Erhebungen und Untersuchungen für die eigene Hochschulstatistik (und auch als Datenmaterial nach außen) werden geschlechterdifferenziert durchgeführt und erstellt.

7 Maßnahmen der einzelnen Fachbereiche

In den Zielvereinbarungen mit dem Präsidium beschreiben die Fachbereiche ihre Maßnahmen.